

Die letzte Fahrt der 259

Vor der Bestattung der Opfer der Alsdorfer Gruben-Katastrophe / „Grüsst mir den lieben Vater!“

ALSDORF, 24. Oktober. (Privat.)

Die Bevölkerung steht völlig unter dem Eindruck der Vorbereitung für die morgigen Trauerfeierlichkeiten. In den Strassen erblickt man Gruppen schwarzgekleideter Frauen und Männer, die zur Leichenhalle gehen, um noch einmal ihre toten Angehörigen zu sehen. In den engen Räumen, die in eine Totenhalle verwandelt sind, stehen jetzt über 250 schmale Särge. Auf einem Wiesengrund in der Nähe des städtischen Friedhofs bereiten 300 Knappen ihren toten Kameraden die letzte Ruhestätte.

Die Trauerfeier wird mit einem Gottesdienst in der katholischen und evangelischen Kirche eingeleitet. Hieran schließt sich der Trauerakt im Verwaltungsgebäude der Grube Anna I, bei dem die Minister Steiger und Siegerwald, die Vertreter der Zechen und der Geistlichkeit sprechen werden. Der grösste Teil der Opfer wird auf dem neuen Friedhof beerdigt, während die übrigen in den Nachbarorten Stauffenberg und Kellersberg beigesetzt werden.

Fünfzig Gräber werden keine Namen verzeichnen. Hier ruhen die Opfer, die nicht identifiziert werden konnten.

Man rechnet mit einem ungeheuren Menschenstrom zu den Trauerfeierlichkeiten. Schon jetzt haben sich Belegschaften aus dem Ruhr- und Sargebiet in Stärken von 100 Mann angemeldet. Am Trauertage wird die Arbeit auf sämtlichen Zechen ruhen, und alle öffentlichen Lustbarkeiten werden unterbleiben.

Berlins Trauer

Wenn heute vormittag die bisher geborgenen Todesopfer der entsetzlichen Grubenkatastrophe in Alsdorf zur letzten Ruhestätte geleitet werden, werden auch Berlins Bürger schmerzbehaftet der Bergleute gedenken, die ein lurcheiliger Tod mitten aus ihrer Arbeit herausgerissen hat. Zum äusseren Zeichen dieser Trauer werden von sämtlichen Türmen die Glocken läuten, und auf den öffentlichen Gebäuden werden die Flaggen auf Halbmast gesetzt werden. Ferner sind, wie ebenfalls bereits gemeldet, während des ganzen Tages alle öffentlichen Tanzveranstaltungen verboten worden.

Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Beschluss des Staatsministeriums sind die staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen am 25. dieses Monats, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks bei Alsdorf, halbmast zu beflaggen. Genehmigungen zu Polizeistundenverlängerungen, zu öffentlichen Tanzveranstaltungen und ähnlichen Vergnügungen werden für den Beisetzungstag nicht erteilt. Bereits erteilte Genehmigungen werden widerrufen. Danach müssen alle lauten Vergnügungen, die mit dem Gedenken an die Toten des Grubenunglücks unvereinbar sind, unterbleiben. Insbesondere sind Musik und lautes Anrufen auf Rummelplätzen verboten. Dagegen können in geschlossenen Räumen Theater-, Kabarett- und Zirkusvorstellungen sowie Konzerte stattfinden.

Das gastronomische Gewerbe hat begrifflicherweise mit gemischten Gefühlen das Verbot aufgenommen, weil Tanzveranstaltungen von Vereinen und Klubs von der Verfügung ausgenommen sind. Die Regierung stellt sich auf den Standpunkt, dass ein Verbot den Vereinen gegenüber als ein Eingriff in die persönliche Freiheit aufgefasst werden könnte, und dass man es den Veranstaltern selbst überlassen müsse, ob sie sich taktvollerweise der öffentlichen Trauer anschliessen wollen oder nicht.

Von hervorragender Seite des gastronomischen Gewerbes wird ausdrücklich konstatiert, dass gegen ein allgemeines Verbot von Tanzveranstaltungen an einem solchen Tage nichts einzuwenden sei. Es bedeute aber bei der heutigen Notlage gerade des Gastwirtsgewerbes eine ausserordentliche Härte für Arbeitgeber und Arbeitnehmer; ganz besonders die Angestellten hätten auf diese Weise ein viel grösseres Opfer für die Toten von Alsdorf zu bringen als die übrige Bevölkerung, ein Opfer, das nicht einmal den Hinterbliebenen der toten Bergleute zugute komme.

Die Benzol-Lokomotive

Das grosse Rätselraten geht weiter!

ALSDORF, 24. Oktober.

Heute konnte noch aus der Hauptstrecke der 360-Meter-Sohle die Leiche des Führers einer verschütteten Benzollokomotive geborgen werden. Diese Lokomotive spielt insofern eine Rolle, als bei einzelnen die Meinung laut wird, dass durch sie möglicherweise die Schlagwetter entzündet seien. Am wahrscheinlichsten könnte sein, dass die Explosion über Tage an der Hängebank des Schachts erfolgte. Was hier explodierte und wie die Explosion entstanden sein könnte, ist aber noch vollkommen un-

bekannt. Nach den bisherigen Feststellungen der Untersuchung hat eine Explosion im Abbau der Grube nicht entstehen können.

„Ich gehe zur Mutter“

In den letzten Stunden haben die Aufräumungsmannschaften im Schachteingang von Grube Anna II den Leichnam eines jungen Elektrikers gefunden. Damit erhöht sich die Zahl der

bis jetzt geborgenen Toten auf 259. Auf der 360-Meter-Sohle haben die Bergungsmannschaften einen Grubenwagen gefunden, an dessen Wand ein verunglückter Bergmann die Worte geschrieben hat: „20. Oktober 1930. Josef Fuchs, geb. 14. Juni 1910. Wenn ich hier nicht mehr herauskommen sollte, lebend, grüsst mir den lieben Vater, die Geschwister und auch meine lieben Verwandten und Bekannten. Ich gehe zur Mutter. Lebt wohl!“

Zuchthaus für Steuersekretär

25 000 Mark unterschlagen

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte gestern den Steuersekretär Heinrich wegen fortgesetzter schwerer Amtsbrechens (Amtsunterschlagungen und Urkundenfälschungen) zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

H. war in der Buchhaltung des Finanzamtes Wilmersdorf-Nord tätig und hat in der Zeit von 1924 bis 1928 in einer Reihe von Fällen Steuerrückstände am Jahresabschluss als bezahlt ausgemeldet. Es handelte sich um Fälle, in denen Steuerzahler mit ihren Zahlungen rückständig waren. Später hat er dann

die an ihn gezahlten Beträge einbehalten und für sich verwendet. Die als bezahlt ausgemeldeten Beträge beliefen sich auf 70 000 Mark, einkassiert hatte er aber von diesen Steuer-schulden 25 000 Mark, die er dann unterschlagen hat.

Für die Steuerzahler hatte die Sache eine unangenehme Seite, da sie die Steuerschuld nochmals zahlen mussten, weil sie die Beträge nicht an der Stelle, die auf den Zahlungsaufforderungen angegeben war, eingezahlt hatten. Nur in zwei Fällen, bei denen es sich um geringe Beträge handelt, hat der Angeklagte das Geld als Kassierer in Empfang genommen und auch Quittungen ausgestellt, die er aber nicht in den Dienstgang setzte. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, dass er zunächst durch seine Gutmütigkeit auf die schiefe Bahn gekommen sei. Er habe den Steuerschuldnern auf ihre Bitten, obwohl er nicht dazu berechtigt war, Stundungen bewilligt. Um keine Unannehmlichkeiten zu haben, weil er die Eintreibung der Steuerschulden unterlassen hatte, habe er am Jahresabschluss in den Sollkarten Eintragungen gemacht, dass die Beträge bezahlt seien. Er war geständig, 25 000 Mark unterschlagen und verbraucht zu haben.

Achtzigjährig!

Heute vollendet der Schneidermeister Heinrich Selz sen., Alexandrinenstrasse 18, in voller Rüstigkeit und Frische sein 80. Lebensjahr. Die Arbeit ist immer noch sein Lebenselement. Mit ihm feiern seine Gattin im 79. Lebensjahre, Kinder, Enkel



und Urenkel. Im Jahre 1887 kam er als Schleswig-Holsteiner nach Berlin und ist von dieser Zeit ab ununterbrochen Leser der „Berliner Volks-Zeitung“ geblieben.

Eine weitere treue Abonnentin unserer Zeitung, Frau Marie Krüger geb. Konrad, Helmholtzstrasse 26, begehrt heute ihren 80. Geburtstag in vollster geistiger und körperlicher Frische. Unsere herzlichste Gratulation den Achtzigjährigen und treuen Abonnenten. Noch viele Jahre in Gesundheit und Frische!

Achtung, frisch gestrichen!

Der Schminkwagen ist — wie man in der heute erschienenen Nummer des „Welt-Spiegel“ sehen kann — die neueste Errungenschaft der Technik. Zuerst ist er natürlich in Hollywood aufgetaucht — aber sicher wird er bald auch das Berliner Strassenbild beleben. Ein bisschen nachhelfen muss ja heute die schönste Frau und die anderen — andere gibt es nicht.

Billiger Sonntagabend im Zoo. Heute kostet von 14 Uhr ab der Eintritt in den Zoo für Erwachsene 50 Pfennig, für Kinder 25 Pfennig. Diese Ermässigung gilt auch für das Aquarium. Von 16 Uhr Militärkonzert.

Selbstmord der Hausstochter. Die 25 Jahre alte Hildegard Spengler wurde in der elterlichen Wohnung in Steglitz, Albrechtstrasse 28, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Gründe zu der Tat sind noch unbekannt.

Sittlichkeitsverbrecher festgenommen. Am 20. Oktober abends war eine 25 Jahre alte Hausangestellte, die in Biesdorf beschäftigt ist, auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Ort von einem Mann niedergeschlagen und vergewaltigt. Die Misshandlung gab auf der Polizei an, dass ihr an dem ersten Daumenglied des Verbrechers die starke Hornhaut aufgefallen sei, als seine Hand ihren Mund berührte. Diese Art Verhornung findet sich haupt-

sächlich bei Stallchweizern und Melkern. Es gelang jetzt, einen 23 Jahre alten Melker Josef S. als Täter zu ermitteln und festzunehmen.

Die ausradierte „Zwei“

Wegen schwerer Urkundenfälschung vor Gericht

Vor dem Schöffengericht Wedding hatte sich gestern der Oberlandjäger I. R. K. wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Er bezog eine Pension von 232 Mark im Monat und war bei dem Werner-Werk nach seiner Pensionierung als Wächter beschäftigt. In dieser Tätigkeit hatte er auch die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zahlen müssen. Nach seiner Entlassung aus dem Wächterposten erschien er beim Arbeitsamt Nord und beantragte Arbeitslosenunterstützung. Er

gab an, dass er eine Rente von 30 Mark monatlich beziehe. Es wurde ihm aufgegeben, eine amtliche Bescheinigung über die Rente zu bringen. Darauf brachte er eine Bescheinigung der Polizeiamtskasse, wonach er eine Rente von 32 Mark beziehe. Bei späterer Prüfung dieser Bescheinigung zeigte sich aber, dass er

die erste Ziffer „2“ wegradiert hatte.

Der Angeklagte, ein älterer Mann, machte auf das Gericht einen sehr konfuse Eindruck. Er hatte bei den Spätkurs-Unruhen mehrere Schüsse und Kolbenschläge auf den Kopf erhalten. Auf Antrag des Verteidigers wurde Medizinalrat Dr. Dyrnenfarb über den Geisteszustand des Angeklagten vernommen. Der Sachverständige äusserte begründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, wollte aber ein ärztliches Gutachten erst abgeben, nachdem er den Angeklagten untersucht hatte. Das Gericht beschloss darauf, den Sachverständigen mit dieser Untersuchung zu beauftragen, und die Sache vorläufig zu vertagen.

Vereine und Versammlungen

Sitzung haben heute:

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Bezirk Zentrum, Herbstvergessen im grossen Saal der Hackeschen Festäle, Rosenthaler Strasse 40/41, Anfang 90 Uhr.
Verein der Schleswig-Holsteiner (gegr. 1888), 30 Uhr 42jähriges Stiftungsfest im Hotel Deutscher Hof, Luckauer Strasse 15.

Costes und Bellonte heimgekehrt. Die Ozeanflieger Costes und Bellonte sind mit dem Passagierdampfer „France“ in Le Havre eingetroffen. Das abmontierte Flugzeug befindet sich an Bord. Zu Ehren der Flieger finden heute in Paris zahlreiche Festlichkeiten und Empfänge statt.

Herr Albert Schröder, Grimmstrasse 6, begehrt am 26. Oktober mit seiner Gattin Anna geb. Schröder-Gilgenburg das Fest der Silberhochzeit.

S. A. 6 Uhr 44 Minuten
S. U. 16 Uhr 45 Minuten
M. A. 11 Uhr 38 Minuten
M. U. 18 Uhr 8 Minuten

Gesunde Zähne — reiner Hauch durch täglichen Odol-Gebrauch